

Dorit Feddersen-Petersen

Hunde- psychologie

Reading excerpt

[Hunde-
psychologie](#)

of [Dorit Feddersen-Petersen](#)

Publisher: Kosmos Verlag



<http://www.narayana-verlag.com/b14591>

In the [Narayana webshop](#) you can find all english books on homeopathy, alternative medicine and a healthy life.

Copying excerpts is not permitted.

Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern, Germany

Tel. +49 7626 9749 700

Email info@narayana-verlag.com

<http://www.narayana-verlag.com>





Deutsche Schäferhunde und Wölfe – ein Verhaltensvergleich

309	Datenauswertung	329	Ergebnisse Teil 2: Schäferhunde und Wölfe im Vergleich
310	Ergebnisse Teil 1: Schäferhunde		

Die spätere Verhaltensontogenese von Haushunden sei beispielhaft an Sozialbeziehungen innerhalb eines Rudels Deutscher Schäferhunde aufgezeigt, das seit nunmehr fast 7 Jahren bei uns lebt. Die Gruppe der Deutschen Schäferhunde (3 Hündinnen, 3 Rüden) wurde parallel zu einem Wolfsrudel (3 Fähen, 3 Rüden), das unter vergleichbaren Gehegebedingungen lebt und aufwuchs, beobachtet.

Deutsche Schäferhunde wurden ausgewählt, da diese von ihrem Exterieur her über die Ausdrucksmöglichkeiten der Wölfe verfügen »können«: sie sind dem Wolfshabitus nachgezüchtet worden, haben Stehhohren, Unterwolle und Deckhaar, ihr Schädel weist keine Extreme auf (Vermopsung etc.).

Im Folgenden wird ein kleiner, knapp gehaltener Auszug aus der Lebensstudie dieser Gruppe, vergleichend zu den Wölfen, vorgestellt. Ziel ist, einen Einblick in unser wissenschaftliches Arbeiten zu vermitteln.

Die Langzeituntersuchungen sollen separat publiziert werden.

Die Hunde Rex, Lux, Bauschan, Mühe, Regina und Beauty (eine Leihgabe des S.V.) kamen als Welpen mit 10 Wochen zu uns, gebracht von ihrer Züchterin Frau Reuther, der außerordentlich viel an einer hundegerechten Aufzucht liegt und die auch »unseren Wurf« von Anbeginn in der Gruppe hielt. Die Welpen waren sofort explorativ, sehr verspielt und ruinierten die eigens für sie bepflanzte Gehegeanlage in 2 Tagen irreversibel. Da uns schwerpunktmäßig die Entwicklung der Sozialbeziehungen unter den Schäferhunden interessierte, wurden diese videographiert, dieses nach der Fokustiermethode (Focal Animal Sampling, Altmann 1974), wobei sich Beginn und Beendigung der Aufzeichnungen nach dem Auftreten des Sozialverhaltens richten. Diese Methode beginnt mit dem Filmen eines der Tiere, dessen Aktionen und Reaktionen in Bezug auf alle anderen Hunde festgehalten werden. Nach 3-10 min (je nach dem Alter und der Aktivität der Tiere) wird das nächste Tier in seinem Verhalten erfasst, bis schließlich die Interak-

Juvenile Deutsche Schäferhunde im (objektbezogenen) Sozialspiel



tionen aller Tiere gefilmt sind. Ein solcher Durchgang erfolgte 3-4 mal täglich, so dass eine dichte, vielseitig zu analysierende Datenmenge resultierte. Da Spiel und Aggression in ihrer Qualität, Quantität wie ihrer Bedeutung für die Etablierung sozialer Strukturen bei Caniden grundsätzlich besprochen wurden (s.S. 29iff, 29611"), können ihre bekannten Bestandteile nun für diese Arbeit ganz konkret funktionell analysiert werden.

Datenauswertung

Berücksichtigt wurden alle Interaktionen, also Abfolgen von Verhaltenselementen, die auf Partner im Sozialverhalten gerichtet sind (Feddersen-Petersen 19943). Zur Einteilung des Verhaltens dienten folgende Kategorien:

Spiel: Mindestens ein beteiligtes Individuum zeigte eindeutige Elemente und Sequenzen des Spielverhaltens und sein(e) Partner wandte(n) sich ihm zumindest zu. Reagierte(n) der (die) Partner gar nicht oder ausschließlich mit distanzierenden Verhaltensweisen wie Abwenden, Ausweichen oder Weggehen, wurde die Sequenz nicht als Spiel gewertet.

Agonistik: Die entsprechenden Verhaltensweisen traten kombiniert mit mimischen oder/und gestischen oder/und akustischen Drohsignalen auf. Zur Einordnung wurde immer das Verhalten aller beteiligten Individuen herangezogen, da Agonistik nur im Hinblick auf die jeweilige Reaktion zu analysieren ist, die interagierenden Tiere als Einheit zu sehen sind (Bekoff 1978).

Umstellen: Mindestens zwei Individuen umstellten gemeinsam einen Sozialpartner.

Soziale Annäherung: »Hierzu gehören alle sozio-positiven (abstandsverrin-

gernden) Verhaltensweisen mit Ausnahme der Elemente des Spielverhaltens« (Feddersen-Petersen & Ohl 19953). Eine Annäherung an Sozialpartner, die sich mit einem Objekt oder Futter beschäftigten, wurde jedoch der Kategorie »**restliches Sozialverhalten**« zugeordnet. Hierzu gehörte beispielsweise auch »einseitiges« Spielverhalten seitens eines Individuums.

Objektbezogenes Sozialspiel: Seilzerren der juvenilen Hunde, eine Spielform, die bei adulten Tieren kaum noch zu beobachten war.



Eine Interaktion galt als beendet, wenn sich die Interaktionspartner voneinander abwandten oder nicht mehr sichtbar waren, z.B. den Innenstall aufsuchten. Jedes Hinzukommen oder Weggehen eines Interaktionspartners zählte aufgrund dieser Änderung als Interaktion, wobei jeweils notiert wurde, ob es sich um eine Fortsetzung der vorherigen Interaktion mit wechselndem Partner handelte oder eben nicht.

Aufnahme und Analyse der Deutschen Schäferhunde erfolgte in Kooperation mit Jutta Redlich, der ich nochmals für eine gute Zeit der Zusammenarbeit sehr danken möchte.

Millie, Lux und Bauschan am Übergang zwischen zwei Gehegeabschnitten. Den Hunden stehen insgesamt vier etwa 340 qm große Gehegeteile zur Verfügung, die reich strukturiert sind.

Ergebnisse Teil i: Schäferhunde

Die Auswertung umfasst den Zeitabschnitt von der Ankunft der Hunde bis zur ersten Läufigkeit der Weibchen.

Tabellarische Darstellung der Zeitabschnitte, in denen die Datenaufnahme erfolgte: Aufnahmeeinheiten und jeweils ausgewertete Anzahl der Interaktionen.

Zeitabschnitte	Aufnahmeeinheiten	Interaktionen
September 1997	10	715
Erste Oktoberhälfte (Okt. I) 1997	11	729
Zweite Oktoberhälfte (Okt. II) 1997	11	863
November 1997	11	844
Dezember 1997	9	829
Januar 1998	10	677
Februar und 3. März 1998	17	1614
Gesamt	79	6271

Die sehr hohen Prozentsätze des Spiels sowohl im September als auch während der ersten Oktoberhälfte beruhten nicht zuletzt auf einem hohen Anteil des objektbezogenen Sozialspiels (Abb. 2). Hierzu zählte auch ein gemeinsames Objektbekauen oder beispielsweise ein kurzes Objektziehen aller beteiligter Individuen. Derartige Interaktionen könnten freilich durchaus einer anderen Kategorie, beispielsweise dem Explorationsverhalten oder, bei der hier verwendeten Einteilung,

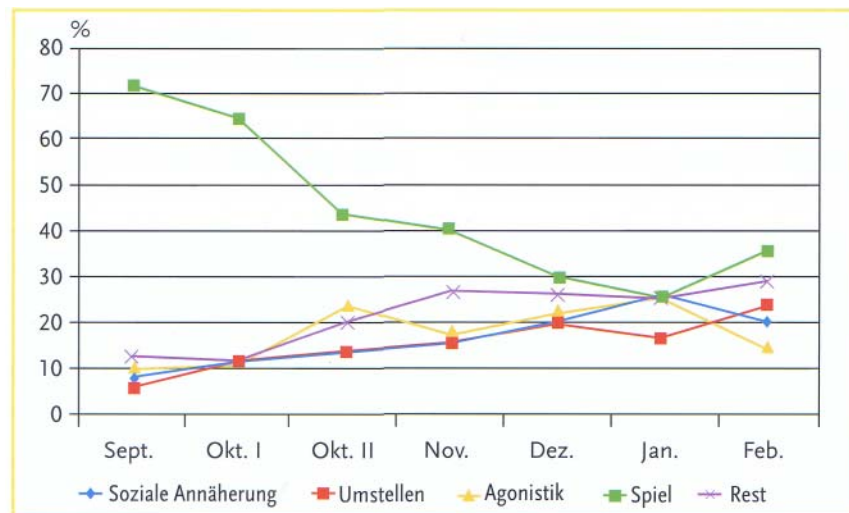
dem restlichen Sozialverhalten, zugeordnet werden.

Die individuellen Beteiligungen an den Interaktionen veränderten sich im zeitlichen Verlauf (Abb. 3). Lux und Rex zogen sich beide nach aggressiven Aus-

einandersetzungen mit Bauschan zunehmend zurück (Kämpfe Lux - Bauschan Ende November und Anfang Dezember; Kampf Rex - Bauschan im Januar). Lux hielt sich danach überwiegend im Gehege und der Hütte in der Nähe des Beobachtungshauses auf, Rex bevorzugte hingegen eine Hütte in einem entfernten Gehegeteil. Dieser Rückzug wirkt sich besonders stark auf die Beteiligungsrate an Interaktionen von Rex aus.

Alle Interaktionen waren gekenn-

Abb. 1: Relative Häufigkeiten der Verhaltenskategorien bezogen auf die Gesamtzahl der Interaktionen während der jeweiligen Zeitabschnitte.



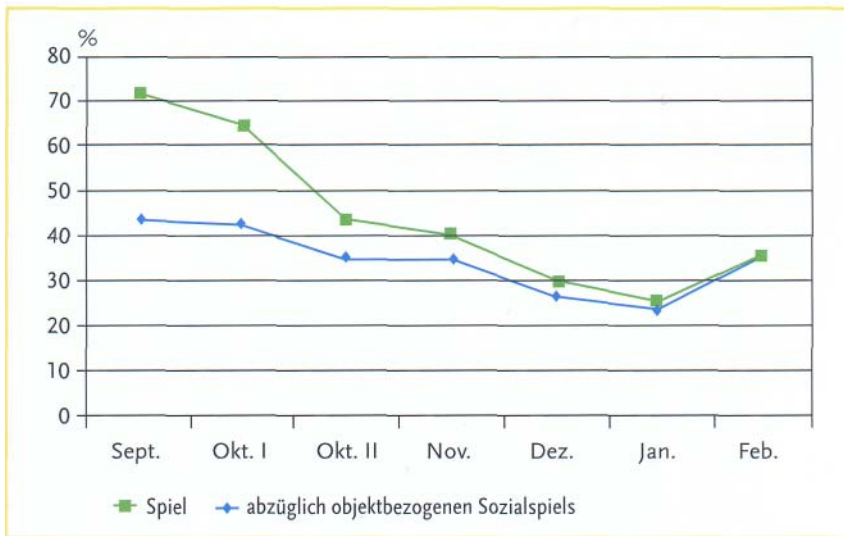


Abb. 2: Gegenüberstellung der prozentualen Anteile des Spiels unter Einbeziehung bzw. abzüglich der jeweiligen Anteile des objektbezogenen Sozialspiels. Bezugspunkte sind wiederum die Gesamtzahlen der Interaktionen.

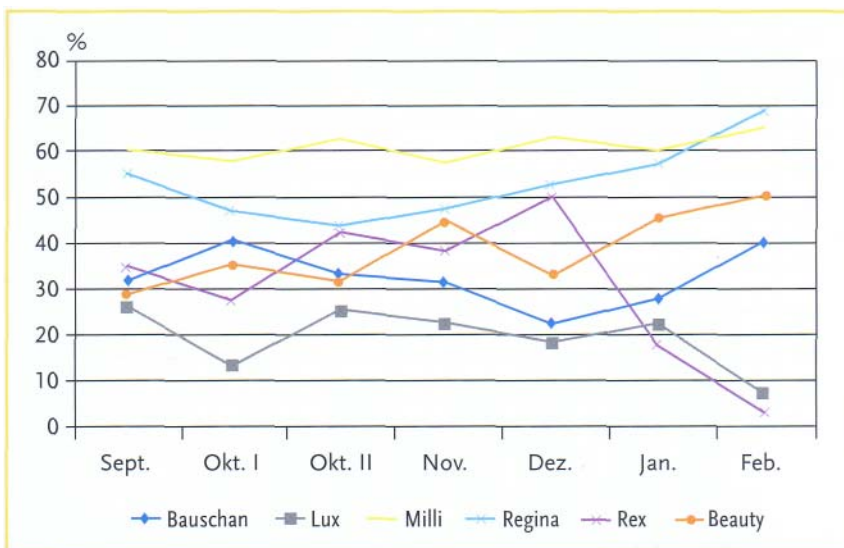


Abb. 3: Prozentuale Beteiligungen der Individuen an allen Interaktionen. Die Anteile der Interaktionen mit Lautäußerungen sowie die jeweiligen Anteile des Bellens waren konstant hoch (Abb. 4 und 5).



Links: Lux vor der Hütte in seinem (vorübergehenden) Refugium. Rechts: Rex suchte bei Annäherung von Bauschan einen anderen Gehegebereich mit Hütte auf.



Dorit Feddersen-Petersen

[Hunde-
psychologie](#)

Sozialverhalten und Wesen, Emotionen
und Individualität

496 pages, hb
publication 2013



More books on homeopathy, alternative medicine and a healthy life www.narayana-verlag.com